

Am Ende trägt die Zeit eine Sense

Fechtmeister-Grab auf Johannisfriedhof restauriert. Kreuzler-Nachfahren zu Gast



Die „Hoffnung“ war kopflos, doch nun ist das Grab des Fechtmeisters Kreuzler wieder restauriert. Auch die „Zeit“ trägt nun wieder die Sense bei sich. Darüber sind die Nachfahren der Familie Kreuzler, Mathilde und Ulrich Kreuzler (rechts), sowie Christina Apfel vom Förderverein Johannisfriedhof, Georg Elsner von der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde und Friedrich Bürglen von der Stiftung Denkmalschutz sehr froh. **Fotos (2): Bachmann**

Von Jördis Bachmann

Jena 50 Grabmale auf dem Johannisfriedhof seien im vergangenen Jahr in die Restauration gegangen. Die Hälfte davon sei noch eingelagert bei Restaurator Jens Linke, sagt Christina Apfel vom Förderverein Johannisfriedhof. Auch in diesem Jahr hofft sie, wieder möglichst viele Grabmale restaurieren lassen zu können. Sie habe bereits eine Liste erstellt – vor allem die Grabmale an der Südmauer sollen in die Kur kommen.

Die Restauration soll möglichst auch in diesem Jahr unter der Leitung von Restaurator Jens Linke im Rahmen des so genannten Studentensommers von internationalen Studenten durchgeführt werden. Doch natürlich braucht es für solch ein Unterfangen Geld: „Ohne die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wäre vieles gar nicht möglich gewesen“, sagt Georg Elsner von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde, die für den Johannisfriedhof die Verantwortung trägt.

Bronzetafel weist auf Unterstützung der Stiftung Denkmalschutz hin

Seit 2017 habe die Stiftung Geld für drei verschiedene Projekte zur Verfügung gestellt – insgesamt etwa 38.500 Euro, erklärt Stiftungsvertreter Friedrich Bürglen. Er fand sich am

Donnerstag mit Vertretern der Kirchgemeinde und des Fördervereins sowie mit Mathilde und Ulrich Kreußler auf dem Johannisfriedhof am Doppelgrab der Fechter-Familie Kreußler ein.

2016 hatten Kunsträuber das Barockgrabmal an der Südseite der Friedenskirche beschädigt, indem sie mit fachmännischem Schnitt den Kopf einer Skulptur entfernten, die die Hoffnung symbolisiert. Die Stiftung Denkmalschutz bewilligte 15.000 Euro für die Sanierung des Grabes, blickt Theodor Peschke, Vorsitzender des Fördervereins Johannisfriedhof, zurück. Bildhauer Christian Späte aus Zeitz gab der Hoffnung ein neues Gesicht nach Vorlage von Bildern.

Friedrich Bürglen überreichte gestern an die Kirchgemeinde eine Bronzeplakette, die nun am Eingang des Johannisfriedhofes angebracht werden soll. Mit ihr soll auf die Unterstützung durch die Stiftung hingewiesen werden. Auch die Nachfahren der Fechtmeister-Dynastie Kreußler freuten sich über das Zusammenkommen am Grabmal. Für sie sei die Bronzeplakette auch der Abschluss der Restaurierungsarbeiten am Grab ihrer Ahnen.

Ulrich und Mathilde Kreußler waren aus Stuttgart angereist. Erst vor etwa drei Monaten sei die mittlere der drei Grab-Figuren, die „Zeit“, durch eine Sense komplettiert worden, sagt Ulrich Kreußler, der über die Restaurierung glücklich ist. Dass auch er selbst den Degen kennt, bezeugt der Schmiss auf seiner linken Wange. „Doch das ist eigentlich etwas, was der Begründer der Fechter-Dynastie, Wilhelm Kreußler, nicht wollte“, betont er.

Fechten lenkte die studentische Rauflust in geordnete Bahnen

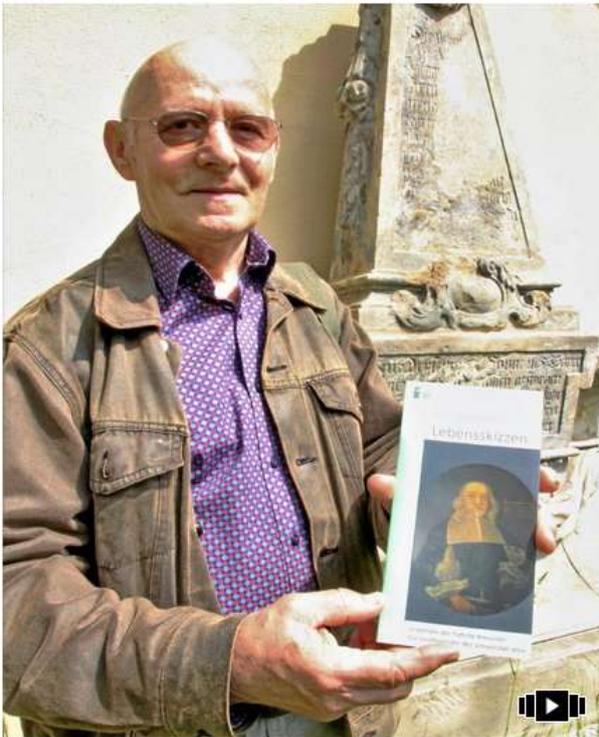
„Wilhelm Kreußler, 1597 bis 1673, begründete ab 1620 eine Fechtmeister-Dynastie, die bis 1780 insgesamt sieben Universitätsfechtmeister hervorbrachte“, erklärt der Nachfahre. Die Jenaer Studenten seien bekannt gewesen für ihre Rauflust, durch das Fechten sei diese in Bahnen gelenkt worden. Man habe sich von der bis dahin vorherrschenden französischen Fechtkunst ab- und der deutschen Stoßfechtkunst zugewendet.

Wer Genaueres über die Fechter-Dynastie erfahren will, kann auch ins Heft Nummer 26 aus der Reihe „Lebensskizzen“ schauen. Mittlerweile sind in dieser Reihe 31 Broschüren zu Persönlichkeiten erschienen, deren Grabmale sich auf dem Johannisfriedhof befinden. Sport-Historiker Hans-Georg Kremer hat sich in dieser vom Förderverein herausgegebenen Reihe den Kreußlers zugewendet. Die Hefte sind in den Jenaer Buchhandlungen sowie in der Stadtkirche für 3 Euro käuflich zu erwerben.

Vielleicht wird auch eines Tages das im Rokoko-Stil gehaltene Grab für Johann Wilhelm Kreußler, etwa 1664 bis 1722, restauriert. Derzeit sieht man hier nur den Obelisk, der eigentlich von den beiden Figuren „Weisheit“ und „Tapferkeit“ flankiert wird. Diese sind jedoch bisher eingelagert.

Es mangelt auf dem Johannisfriedhof jedenfalls nicht an Projekten, anstehenden Restaurierungsarbeiten und nötiger Grünanlagenpflege. Ohne die Förderer und die engagierten Mitglieder des Vereins sei das alles nicht zu machen, sagt Georg Elsner von der Kirchgemeinde und bedankte sich dafür.

Nächster Arbeitseinsatz auf dem Johannisfriedhof: 21. Mai, 9 bis 13 Uhr



Im Heft 26 der Reihe „Lebensskizzen“ hat Sporthistoriker Hans-Georg Kremer die Geschichte der Kreußlers zusammengefasst.